

Herr Vorsteher,  
Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Gäste und Mitstreiter,

mein Name ist Oskar Neumann; seit 37 Jahren bin ich mit Leib und Seele Anwohner der Oderberger Straße. Ich spreche hier als Mitglied der BIOS und als Vorstand des Vereins „Bürgersteig e.V.“, der die BIOS als „juristische Person“ in den zukünftigen Verhandlungen um Pflegeverträge und dergleichen vertritt.

Zu allererst möchte ich mich im Namen unserer Bürgerinitiative für die bisherige Unterstützung bedanken.

Herrn Kirchner ist vorhin ein wirklich schöner Freudscher Versprecher unterlaufen, als er von der „Oderbürger Straße“ sprach. Ja – sicherlich: Es *hat* viel Zeit gekostet. Aber viele Köpfe haben viele Ideen, die oft einander konträr gegenüberstehen. Es galt (und gilt auch heute noch), diese miteinander fruchtbar zu verbinden. Dabei ist eine unglaubliche Menge ehrenamtlicher Arbeit investiert worden. Wir haben oft mehrfach in der Woche mit rauchenden Köpfen zusammen gesessen, Ideen entworfen, Ideen verworfen, Strategien entwickelt, uns bis fast aufs Messer gestritten, uns vertragen, Tränen fließen lassen, Gigabytes an E-Mails hin- und hergeschickt...

Das Ergebnis kann sich meines Erachtens sehen lassen; all die Mühen haben sich *wirklich* gelohnt.

Dennoch: Es sollte aber nicht vergessen werden, dass es sich nach wie vor um eine Planung handelt, die nur die Konsenspunkte darstellt. Die Ausführungsplanung, das **Wie und Wann**, ist logischerweise **nicht** dargestellt. Und hier liegt natürlich der Hase im Pfeffer.

Dahingehend bitte ich Sie nun darum, uns auch während der Ausführungsplanungen zu unterstützen. Denn auch dabei müssen wir beteiligt sein. Sonst besteht die Gefahr, dass das dieses Planwerk, das so viele Mühen erforderte, durch bürokratische Bedenken irgendwelcher Leute verwässert wird.

So besteht die reale Gefahr, dass einige wichtige Details im Streit mit den Denkmalsbehörden unter die Räder kommen und den ursprünglichen, zugrunde liegenden Ideen von mehr Aufenthaltsqualität nicht mehr gerecht werden können. In den Ihnen vorliegendem Papier heißt es auf Seite 4 unten: „Die Klärung dieser Einwände erfolgt im Laufe des Genehmigungsverfahrens“. Dazu bitten wir um weiterhin um politische Unterstützung. Gern würden wir uns mit den zuständigen Vertretern nochmals an einen Tisch setzen und diese strittigen Details diskutieren.

Von elementarer Wichtigkeit für uns ist die Beteiligung an der Ausführungsplanung und auch während der Bauabläufe. Wir haben die nicht ganz unbegründete Befürchtung, dass im Zuge dieser Planungen aufgrund bürokratischer Bedenken uns sehr wichtige Dinge einfach „hinten runter fallen“.

Hinsichtlich des Straßengrüns haben wir bereits schon einige Kröten schlucken müssen – mehrere Bäume mussten gefällt werden, und es werden notgedrungen auch weitere folgen. Auf besagtem Workshop und während anschließender Begehungen konnte z.B. mit den Vertretern des Amtes für Umwelt und Natur *keine* konkrete Einigung erzielt werden, was das Weiterbestehens wertvoller Großgehölze

und Hochbeete (ich erinnere nur mal an die liebevoll so genannten „Kommunistenkübel“) betrifft. Auch hier benötigen wir dringend weitere politische Unterstützung. Und wir würden es begrüßen, wenn unsere Anliegen auch seitens der zuständigen Ämter nicht nur akzeptiert, sondern auch aktiv unterstützt würden.

An dieser Stelle möchte ich auch unterstreichen, was sich die BIOS *auch* auf ihre Fahnen geschrieben hat und immer wieder betont: Der Erhalt des nachbarschaftlichen Miteinander in der Straße. Zu unseren Nachbarn zählen wir auch ausdrücklich die hier vorhandenen Gewerbetreibenden (vgl. <http://www.oderberger.org/pub/BIOS--Presseerklaerung--Ziele-Workshop.pdf>). Diese tragen einen deutlichen Teil zum Flair dieser Straße bei. Es sind keine geldgierigen Raffkes, die hier um jeden Preis den großen Reibach machen wollen, sondern ganz normale Leute, die das Risiko eines eigenen Geschäftes eingegangen sind und auch ihren Beitrag zur Pflege des so wichtigen Straßengrüns leisteten und leisten. Durch die anstehenden Baumaßnahmen können sie akut in ihrer Existenz bedroht werden.

Deshalb müssen und wollen wir zu einer intelligenten Planung beitragen, die Risiken für die Gewerbetreibenden in der Straße möglichst minimiert. Sicherlich ist das ein hehres Ziel – Herr Kirchner hat es einmal sehr treffend formuliert: „Es hat noch nie einer eine Straße umgebaut, ohne dass es jemand gemerkt hat.“. Dennoch können wir es uns nicht leisten, dass sich die Bauarbeiten so lange hinziehen, bis auch à la Brunnenstraße in Mitte (zwischen Bernauer und Veteranenstr.) wirklich der letzte Gewerbetreibende die Segel streicht.

Dieses Ansinnen der Beteiligung bei den Bauabläufen ist sicherlich für den einen oder anderen eine etwas ungewöhnliche Forderung. Aber, liebe Träger öffentlicher Belange:

Bitte haben Sie keine Angst vor uns! Sicherlich ist die Zusammenarbeit mit „Ehrenbeamten“ etwas mühsamer als mit anderen Ämtern, Büros oder dergleichen. Aber ich denke, es ist einfach ungleich spannender und auch fruchtbarer! Wir sollten weiter den Mut haben, neue Wege zu beschreiten. Es ist schon jetzt eine überregional beispielhafte Zusammenarbeit entstanden.

Lasst uns noch „eins drauf“ setzen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Vorplanungen sind mit dieser nun vorliegenden Drucksache abgeschlossen und liegen nun zur Abstimmung vor. Ich bitte Sie, diesem Planwerk zuzustimmen.

Und ich bitte Sie nochmals **auch**, unsere ehrenamtliche Arbeit in den nun kommenden Wochen, Monaten und auch Jahren weiterhin zu unterstützen.

Ich danke Ihnen.

*Anmerkung: Die Rede wurde frei mit Hilfe eines Stichpunktzettels gehalten. Demzufolge handelt es sich hier nicht um den tatsächlichen Wortlaut. Aber es kommt ihm doch ziemlich nahe.*